

# Lernende mit DaZ in der Grund- bzw. Primarschule: Perspektiven für eine inklusive Sprachbildung



Der schulische Umgang mit sprachlicher Vielfalt stellt eine zentrale Herausforderung für die Bildungslandschaft dar. Insbesondere der Erwerb der deutschen Sprache als Zweitsprache ist für viele Kinder mit Migrationshintergrund eine grundlegende Voraussetzung für schulischen Erfolg und gesellschaftliche Teilhabe. Lehrkräfte stehen dabei vor der anspruchsvollen Aufgabe, sprachliche Lernprozesse differenziert zu unterstützen – oft unter herausfordernden Rahmenbedingungen und mit begrenzten Ressourcen.

Die Tagung richtet sich an Lehramtsstudierende der Grundschule und der Sonderschule, aktive Lehrkräfte sowie Hochschulangehörige und greift ein hochaktuelles Thema auf: Auf Basis von Forschungsergebnissen und theoretischer Perspektiven werden konkrete Implikationen für die schulische Praxis diskutiert.

Im Mittelpunkt stehen zentrale Bereiche des Zweitspracherwerbs und der sprachlichen Bildung: Lesen, Schreiben, Hörverstehen, Wortschatzarbeit, Scaffolding und Diagnose. Ziel der Veranstaltung ist es, wissenschaftlich fundierte Ansätze mit den Erfahrungen und Bedürfnissen der Praxis zu verknüpfen, um realisierbare Förderstrategien für den Unterricht zu entwickeln.

Neben fachlichen Inputs bietet die Tagung Raum für Austausch, Reflexion und Vernetzung – mit dem gemeinsamen Ziel, Bildungschancen sprachlich vielfältiger Lerngruppen nachhaltig zu verbessern.

1.	08:15 Uhr	Anna Jünger: Herausforderungen im Deutschen für Lernende mit DaZ	Vortrag
2.	09:00	Havva Engin: Sprachliche Heterogenität: Unterschiedliche Sprachbiographien	Vortrag
9:45 Uhr Pause			
3.	10:00	Astrid Geigenfeind: Semantic Maps	Workshop
4.	11:00	Rita Krainer: Zuhören und Hören	
11:45 Uhr Pause			
5.	12:00	Barbara Krebs: Theater macht Sprache lebendig	
12:45 Uhr Pause			
6.	13:15	Sylvia Selke: Transkulturelle Eltern- und Familienbildung als Chance für Familien und Kinder	

7.	14:00	Hanna Sauerborn: KI in der DaZ-Förderung im und außerhalb des Klassenzimmers	Workshop
14:45 Uhr Pause			
8.	15:00	Mira Werner: Scaffolding im Deutschunterricht	
9.	15:45	Natalie Bors: Schreiben in heterogenen Klassen	
16:30 Uhr Pause			
10.	16:45	Florian Hiller: Lesen	Vortrag
	17:30	Plenum	

## Herausforderungen im Deutschen für Lernende mit Deutsch als Zweitsprache (Dr. Anna-Maria Jünger)

Der Erwerb der deutschen Sprache stellt für viele Kinder mit Deutsch als Zweitsprache eine zentrale Aufgabe in der Grundschulzeit dar (vgl. z. B. Ulrich et al. 2016). Dabei begegnen sie spezifischen sprachlichen Herausforderungen. Sie betreffen unter anderem den Auf- und Ausbau des Wortschatzes (z. B. schulsprachliche Wörter und Wendungen wie „Radiergummi“ oder fachsprachliche wie „Zirkel“), die Entwicklung der Artikulation und Lautung (z. B. bei bedeutungsunterscheidenden Lauten wie „Hüte“ vs. „Hütte“) sowie den Umgang mit grammatischen Strukturen (wie Syntax oder Kasus) (vgl. z. B. Rösch 2005). Gleichzeitig beeinflussen die Sprachfähigkeiten die aktive Teilhabe an mündlicher und schriftlicher Kommunikation im Unterricht positiv oder negativ (vgl. z. B. Kempert et al. 2016).

Im Vortrag werden die zentralen sprachlichen Entwicklungsbereiche anhand aktueller Erkenntnisse aus Forschung und Praxis dargestellt und mit Beispielen aus dem Grundschulunterricht veranschaulicht. Dabei werden die sprachlichen Hürden bewusst in den Fokus gerückt. Einerseits, um die Lernaufgaben von Deutsch-als-Zweitsprache-Lernenden zu beleuchten und für den fördernden Umgang zu sensibilisieren. Andererseits werden so ihre bereits vorhandenen sprachlichen Ressourcen und Kompetenzen hervorgehoben. Diese stellen eine wichtige Grundlage für den weiteren Spracherwerb und die Sprachförderung dar.

Das Ziel ist es, Lehrkräften und Studierenden ein grundlegendes Verständnis für die sprachlichen Anforderungen im Deutsch-als-Zweitsprache-Kontext in der Grundschule zu vermitteln. Außerdem werden Impulse für eine ressourcenorientierte Unterrichtsgestaltung gegeben, die sowohl sprachliche Entwicklung als auch schulische Teilhabe fördert.

### Literatur

Kempert, S., Edele, A., Rauch, D., Wolf, K., Paetsch, J., Darsow, A., Maluch, J., Stanat, P. (2016). Die Rolle der Sprache für zugewanderungsbezogene Ungleichheiten im Bildungserfolg. In: Diehl, C., Hunkler, C. & Kristen, C. (Hrsg.), *Ethnische Ungleichheiten im Bildungsverlauf*. Springer, S. 157 – 241. doi:10.1007/978-3-658-04322-3\_5

Rösch, H. (2005). *Deutsch als Zweitsprache: Grundlagen, Übungsideen und Kopiervorlagen zur Sprachförderung*. Braunschweig: Schroedel Verlag.

Ulrich, T., Penke, M., Berg, M., Lüdtke, U. & Motsch, H.-J. (2016). Der Dativerwerb – Forschungsergebnisse und ihre therapeutischen Konsequenzen. *Logos*, 24(3), 176-190. doi:10.7345/prolog-1603176

### Schulische Mehrsprachigkeit: Schüler:innen-Einstellungen gegenüber Herkunftssprachen (Prof. Dr. Havva Engin)

Zwischenzeitlich hat nahezu die Hälfte der Grundschüler:innen in deutschen Großstädten eine sogenannte Zuwanderungsbiografie und wächst lebensweltlich zwei-/mehrsprachig auf. Weder (bildungs-)politisch noch gesellschaftlich genießen Migrationssprachen eine hohe Anerkennung. Der geplante Vortrag geht der Frage nach, wie die Sprecher:innen von Migrationssprachen auf „ihre“ Sprachen schauen und deren Bildungswert in schulisch-unterrichtlichen Kontexten bewerten.

### Theater macht Sprache lebendig!“ – Potenziale theaterpädagogischer Methoden im DaZ-Unterricht der Grundschule (Dr. Barbara Krebs)

Theaterpädagogische Methoden eröffnen im DaZ-Unterricht der Grundschule kreative und körperlich-emotionale Zugänge zur deutschen Sprache. In diesem Vortrag werden ausgewählte Potenziale theatraler Verfahren für den sprachlichen Kompetenzerwerb vorgestellt – insbesondere für das Sprechen, den Grammatikerwerb, die Phonetik sowie den handlungsorientierten Umgang mit Literatur.

Aufgezeigt werden soll, wie sprachliche Strukturen nicht isoliert, sondern in bedeutsame Handlungssituationen eingebettet und körperlich erfahrbar gemacht werden können. Theatermethoden wie Standbilder, Rolleninterviews, szenisches Spiel mit reduzierten Repliken oder das spielerische Wiederholen von Satzmustern, z.B. in Form von sogenannten Endlosdialogen, ermöglichen sprachliches Lernen in einem kommunikativen, emotionalen und interaktiven Kontext.

Die Teilnehmenden erhalten praxisnahe Impulse für die direkte Umsetzung im Unterricht und reflektieren, wie theatrale Elemente auch bei sprachlich heterogenen Lerngruppen motivierend, differenzierend und lernförderlich wirken können.

#### **Literatur:**

Stark, L., Wilms, A.-K., Schuttkowski, C., & Betz, A. (2016). *Sprache durch Dramapädagogik handelnd erfahren : Ansätze für den Sprachunterricht*. Schneider Verlag Hohengehren GmbH.

Even, S. (2021). Rezension: Schappert, P. (2020) *Mit Dramagrammatik zu grammatikalischer Kompetenz. Eine empirische Untersuchung im Rahmen von Alphabetisierungskursen für Erwachsene*. Tectum Verlag. *Scenario (Cork)*, XV(2), 130–134. <https://doi.org/10.33178/scenario.15.2.11>

## Scaffolding im Deutschunterricht (Mira Werner)

In diesem Vortrag werden die Konzepte des Scaffolding und der direkten Instruktion vorgestellt und deren Anwendung im Unterricht zur Unterstützung von DaZ-Kindern erläutert. Es wird aufgezeigt, wie durch eine gestufte Unterstützung im Deutschunterricht (insbesondere bei DaZ-Kindern) die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler sukzessive erweitert werden kann. Am Beispiel eines sprachsensiblen Deutschunterrichts zum Thema „freies Schreiben“ wird die Möglichkeit einer gestuften Unterstützung in den verschiedenen Phasen des Schreibprozesses verdeutlicht, wobei typische Stolperstellen für DaZ-Kinder identifiziert und entsprechende Umgangsmöglichkeiten vorgestellt werden. Zudem wird erörtert, wie die Muttersprache der Kinder in den Unterricht integriert werden kann, um das Schreiben sowie den Spracherwerb zu fördern. Ziel ist es, praktische Ansätze aufzuzeigen, die es besonders DaZ-Kindern ermöglichen, am Deutschunterricht mit Erfolg zu partizipieren.

## Semantic Maps (Dr. Astrid Geigenfeind)

Im Alter von 7-17 Jahren lernen Schüler\*innen durchschnittlich 3.000 neue Wörter pro Jahr kennen (Vermeer 2001, 221). Viele dieser zumeist bildungs- und fachsprachlichen Wörter haben entweder einen sehr weiten Bedeutungsumfang (z. B. Pflanze, Boot), der das Kategorisieren und Zusammenfassen ermöglicht, oder sie haben einen sehr engen Bedeutungsumfang (Nelke, Katamaran), der der fachsprachlichen Präzision geschuldet ist. Im Sinne der insgesamt wünschenswerten Abkehr von Einzelwortuntersuchungen (Bachmann Stein 2022, 62) sollten neue Wörter jedoch nicht nur begrifflich geklärt, sondern auch in dem mentalen Lexikon der Lernenden mit den in der alltäglichen Konversation erworbenen Primärbegriffen (Hoffmann 2017, 86.), wie z. B. Blume oder Boot, vernetzt werden. Nicht nur, um vor dem Vergessen bewahrt zu werden, sondern auch, um im Bedarfsfall möglichst schnell aktiviert werden zu können (Kilian 2021,24; Merten 2022, 461; Steinhoff 2009, 16, Schwarz; Chur 2007, 24). Wenn im Fachunterricht überhaupt eine solche Vernetzung stattfindet, erfolgt sie in der Regel mittels Mind Maps (Buzan 2013) oder Concept Maps (Novak; Cañas 2006) und ist infolgedessen sachlogisch motiviert.

Eine Semantic Map stellt eine Vernetzungsvariante dar, in der die zu lernenden Wörter eines Textes/Unterrichtsthemas in einer hierarchischen Struktur aus Ober-, Unter- Nebenbegriffen miteinander vernetzt werden. Sie ermöglicht den Schüler\*innen einen Einblick in die verschiedenen sprachlichen Abstraktionsniveaus, und ein erstes begriffliches „Anlernen“ der Wörter, das durch das Prinzip der wechselseitigen Bedeutungsbestimmung (Trier 1931) zu erklären ist. Zugleich kann das Semantic Mapping den Schüler\*innen als sinnvolle Lernstrategie angeboten werden.

Im Workshop werden wir uns zunächst den thematisch relevanten Aspekten des Wortschatzerwerbs, des mentalen Lexikons und der semantischen Relationen befassen. Darauf aufbauend werden Sie kriteriengeleitet eine eigene Semantic Map entwickeln und diese in der Folge an verschiedene Anwendungs- und Differenzierungsmöglichkeiten anpassen. Abschließend erörtern wir, wie Schüler\*innen das Semantic Mapping vermittelt werden könnte.

## Literatur

- Bachmann-Stein, Andrea (2022): Theoretische Grundlagen: Semantik. In: Pohl; Ulrich (eds.): Wortschatzarbeit. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 54-73
- Buzan, Tony (2013): Das Mind-Map Buch. Die beste Methode zur Steigerung Ihres geistigen Potenzials. München: mvgverlag, 1 akt. und erweiterte Auflage
- Hoffmann, Joachim (2017): Das semantische Gedächtnis: Bildung und Repräsentation konzeptuellen Wissens. In: Hoffmann, Engelkamp (eds.): Lern- und Gedächtnispsychologie. Berlin Heidelberg: Springer Verlag. 2., überarbeitete Auflage, 79-108
- Kilian, Jörg (2021): Wortschatz lernen und reflektieren Grundlagen, Befunde, Methoden für den Deutschunterricht in den Sekundarstufen I und II. Klett|Kallmeyer
- Merten, Stephan (2022): Wortschatzarbeit in mehrsprachigen Klassen. In: Pohl; Ulrich (eds.): Wortschatzarbeit. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 452-468
- Novak, Joseph; Cañas, Alberto. J. (2006): The Theory Underlying Concept Maps and How to Construct Them. Technical Report IHMC CmapTools 2006-01, Florida Institute for Human and Machine Cognition, 2006, available at: <http://cmap.ihmc.us/Publications/ResearchPapers/TheoryUnderlyingConceptMaps.pdf> (letzter Aufruf 31.07.25, 11:18)
- Schwarz, Monika; Chur, Jeannette (2007): Semantik Ein Arbeitsbuch. Tübingen: Gunter Narr. 4. Auflage
- Steinhoff Torsten (2009): Wortschatz - eine Schaltstelle für den schulischen Spracherwerb? Siegener Papiere zur Aneignung Sprachlicher Strukturformen. Heft 17
- Trier, Jost (1931): Der deutsche Wortschatz im Sinnbezirk des Verstandes. Von den Anfängen bis zum Beginn des 13. Jahrhunderts. Winter: Heidelberg. 1. Auflage
- Vermeer, Anne (2001): Breadth and depth of vocabulary in relation to L1/L2 acquisition and frequency of input. Applied Psycholinguistics 22, 217-234

## Fragen zum Text beantworten und Fragen an den Text stellen: Chancen und Hürden für ein- und mehrsprachige Schüler\*innen (Dr. Florian Hiller)

Sach- und Fachtexte stellen ein- und mehrsprachige Schüler\*innen vor besondere Herausforderungen. Dass Expert\*innen Fragen zum Text formulieren, die die Schüler\*innen beantworten sollen, ist eine in Schulbüchern und Schulleistungsstudien etablierte und wissenschaftlich ausgiebig fundierte Vorgehensweise. Anhand der Antworten kann das Leseverständnis überprüft werden. Außerdem werden die zentralen Informationen aus dem Text durch die Fragen in den Fokus der Lesenden gestellt, was in der Regel eine Unterstützung des Leseverständnisses darstellt (vgl. Schneider et al 2018). Wenn Schüler\*innen demgegenüber selbst Fragen an den Text stellen und beantworten, dann liegt der Schwerpunkt auf einer eigenständigen strategischen Auseinandersetzung mit dem Text, wobei metakognitiven Tätigkeiten eine deutlich höhere Bedeutung zukommt als beim Beantworten vorgegebener Fragen. In dem Beitrag wird anhand erster Untersuchungsergebnisse aufgezeigt, welche Anforderungen ein- und mehrsprachige Schüler\*innen beim Fragen-an-den-Text-Stellen bewältigen müssen. Daraus können Rückschlüsse auf

die Implementation in den Unterricht gezogen werden, denn obwohl es eine häufig empfohlene und praktizierte Vorgehensweise ist, gibt es bislang keine „Didaktik des Fragenstellens“.

#### **Literatur:**

Schneider, Hansjakob / Dittmar, Miriam / Gilg, Eliane / Schmellentin, Claudia (2018): Textseitige Maßnahmen zur Unterstützung des Leseverstehens im Biologieunterricht. In: Didaktik Deutsch 45 (S. 94–116).

### KI zur Differenzierung und Förderung bei Lernenden mit DaZ im Regelunterricht und in der Sprachförderung (Prof. Dr. Hanna Sauerborn)

Künstliche Intelligenz (KI) gewinnt auch im schulischen Kontext zunehmend an Bedeutung. Insbesondere im Bereich Deutsch als Zweitsprache (DaZ) eröffnet sie neue Möglichkeiten, um Lernende individuell zu unterstützen und Lehrkräfte zu entlasten. Der Workshop geht der Frage nach, wie KI-gestützte Tools im Regelunterricht sowie in der gezielten Sprachförderung eingesetzt werden können. Dabei geht es vor allem um die Generierung differenzierter Sprachmaterialien und Übungsformate. Gleichzeitig werden die Grenzen und Risiken von KI-Nutzung kritisch beleuchtet – etwa in Bezug auf pädagogische Verantwortung, Datenschutz oder die Gefahr vereinfachender Standardisierungen.

Die Teilnehmenden haben die Möglichkeit, ausgewählte KI-Tools selbst auszuprobieren und deren Potenzial aus der Perspektive ihres eigenen Unterrichts zu reflektieren. Ziel des Workshops ist es, Wege aufzuzeigen, wie KI sinnvoll in die Förderung von Kindern mit DaZ integriert werden kann, ohne die professionelle Rolle der Lehrkraft zu ersetzen.

### Schreiben in heterogenen Klassen (Natalie Bors)

Wie kann Schreibunterricht so gestaltet werden, dass er allen Lernenden gerecht wird? Der Vortrag zeigt auf, wie Lehrkräfte Schreibprozesse in heterogenen Klassen anregen und unterstützen können – mit besonderem Blick auf Kinder, die Deutsch als Zweitsprache erwerben. Im Mittelpunkt steht die Frage, wie Schreibanlässe so differenziert werden können, dass sie sowohl sprachlich neu Lernenden als auch geübteren Schreiberinnen und Schreibern Lernfortschritte ermöglichen. Ziel ist es, Lehrkräfte zu stärken, ihren Unterricht inklusiv zu gestalten und dabei die Potenziale sprachlich vielfältiger Lerngruppen zu nutzen

### Transkulturelle Eltern- und Familienbildung als Chance für Familien und Kinder (Sylvia Selke)

Dieser Beitrag geht der Frage nach, wie Transformationen im Bereich Kooperationen mit Eltern und Familien, die eine Migrationsgeschichte und gelebte Mehrsprachigkeit aufweisen, chancenorientierter gelingen könnte. Es wird ein kurzer Überblick zu aktuellen Ansätzen von Eltern- und Familienbildung mit Fokus auf inter-/ transkulturelle Perspektiven gegeben. Daran anschließend werden Umsetzungsmöglichkeiten in Schulen und Kommune diskutiert. Erfahrungen und Ergebnisse aus Praxisprojekten zur Eltern- und Familienbildung im Zentrum „Hei-MaT“ ergänzen die Ausführungen im Hinblick auf die Bedeutung von Sprache(n) im Zusammenhang mit Demokratiefähigkeit. Im Mittelpunkt stehen stets Chancen und Möglichkeiten für Kinder bzw. Jugendliche, ihre Familien und Schulen.

## Schwerpunkte:

- Inter-/ Transkulturelle Familienbildung und Zuwanderung
  - Was ist ein zeitgemäßes Bildungsverständnis?
  - Wie kann ein Perspektivwechsel gelingen?
- Transformationen im Bereich Kooperation Schule – Familie – Eltern
  - kurzer historischer Abriss mit Fokus auf migrationsspezifische Aspekte
  - Aktuelle Perspektiven auf Bedeutungshorizonte und sinnstiftende Schwerpunkte
  - Familiensprache(n) und Identität – Welchen Zusammenhang gibt es mit Demokratiefähigkeit?
  - Fazit
- Praxisprojekte im Zentrum „Hei-MaT“ –Evaluationsergebnisse
  - förderliche und hinderliche Bedingungen bei Planung und Durchführung
- Fazit